Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von Aug. Eulbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen Buchhandlung in Castrop.

№ 39. Erscheint Mittwochs und Samstags. Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch Boten 1,10 Mk. Illustr. Blätter 50 Pf. Mittwoch, den 13. August 1879. Insertions-Gebühr: für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reclamen per Zeile 30 Pf. 5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Unser allverehrter Kaiser weilt noch immer in Gastein. Auch in diesem Jahre hat Gott die altbewährte Heilquelle ihre verjüngende Kraft an dem theuren Heldengreise beweisen lassen. Der Deutsche Kaiser hat freilich auch dort keine Ferien, sondern empfäng täglich die Herren vom Civil- und Militärcabinet, auch den Minister von Bülow, arbeitet also in gewohnter Pflichttreue.

Die Abreise Kaiser Wilhelms von Gastein erfolgt bereits nächsten Dienstag, die Ankunft auf Schloß Babelsberg am Donnerstag.

Die Stiftungen, welche bei Gelegenheit der Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares gemacht sind, ergeben, wie man meldet, eine Summe von 2,628,315 Mark.

Die deutsche Marine ist ein Schmerzenskind des deutschen Reiches. Kaum sind die unglücklichen Opfer des Unglücksfalls auf dem „Renown" beerdigt und schon wieder läuft die Meldung eines Ereignisses ein, bei dem mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Der Vorfall hat sich auf der auf der Heimreise nach Deutschland befindlichen Korvette „Freya" zugetragen. Dieselbe hatte erst wenige Tage Batavia verlassen und benutzte das günstige Wetter, um den Kessel reinigen zu lassen. Während der Nacht war indessen das Wetter umgeschlagen, die „Freya" brauchte Dampf und ohne daß daran gedacht wurde, daß der Kessel noch nicht genug Wasser habe, erfolgte der Befehl zum Einheizen. Ob nun seitens des Kommandos oder seitens des Maschinenpersonals der verhängnißvolle Fehler begangen wurde, ist uns noch nicht bekannt, genug plötzlich wurde der Deckel des Mannsloches vom Kessel mit furchtbarer Gewalt losgesprengt und der Maschinenraum gänzlich mit dem überhitzten Dampfe angefüllt. Vier Mann fanden hier sofort ihren Tod durch Verbrühen, während noch eine Anzahl anderer mehr oder weniger verletzt wurde. Die „Freya" hat sich nach dem Falle zurück nach Batavia begeben, von wo die Meldung hierher gelangte. Kommandant des Schiffes ist Korvettenkapitän v. Nostiz. — Von einem weiteren Unfall wird aus Christiania vom 3. d. Mts. gemeldet: Gestern Abend verließ der deutsche Avisodampfer „Falke" den hiesigen Hafen, um sich nach dem Sognefjord zu begeben und den „Prinzen Friedrich Karl" bei Laerdalsören aufzunehmen. Beim Abgange hatte der „Falke" das Unglück, mit einer unbeladenen norwegischen Jacht von neun Last zu kollidiren, welche wrack wurde. Der Zusammenstoß fand beim Digerhoveder Leuchtfeuer statt. Die Besatzung der Jacht wurde vom Dampfer „Falke" aufgenommen, der während der Nacht an der Stelle ankerte und einen Lootsen von hier an Bord hatte. Der Zusammenstoß soll, wie man glaubt, dadurch herbeigeführt sein, daß der „Falke" in so schneller Fahrt ging, daß die Wendung des Schiffes nicht rasch genug ausgeführt werden konnte.

Die niederländische Regierung soll beabsichtigen, angesichts des neuen deutschen Zolltarifs einen Zoll auf deutsche Kohlen zu legen und in internationalen Lieferungsconcurse abzuschaffen, durch welche deutsche Maschinenbauer bisher lohnenden Absatz in den Niederlanden fanden. Ein Land nach dem andern trifft seine Gegenmaßregel. Wie wird Deutschland dabei fahren?

Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph ist Samstag Mittag wohlbehalten in Gastein eingetroffen und wurde von der Bevölkerung und den hier anwesenden Curgästen mit jubelnden Zurufen empfangen. Am Eingang des Curortes waren Ehrenpforten errichtet. Jedes Haus war mit Blumen und Fahnen geschmückt. Bei der Ankunft des Kaisers ertönte Glockengeläute. Der Kaiser nahm in der Villa Meran sein Absteigequatier. Kaiser Wilhelm begab sich sofort nach der Ankunft des Kaisers Franz Joseph mit den sämmtlichen Herren seines Gefolges zu Wagen nach der Villa Meran und begrüßte den Kaiser von Oesterreich auf das herzlichste. Nach einer halbstündigen Besprechung fuhren beide Kaiser zusammen im offenen Wagen nach dem Badeschloß, in welchem Kaiser Wilhelm Wohnung genommen hat.

Soeben kommt die telegraphische Nachricht, daß in der Nacht zum 9. eine furchtbare Feuersbrunst Serajewo, die Hauptstadt Bosniens heimgesucht hat. Die Telegramme entwerfen ein wahrhaft grauenvolles Bild. Der Brand soll durch eine Spiritus-Explosion entstanden sein und legte in kurzer Zeit 1000 Häuser in Asche; im Handelsviertel ist kein Haus gerettet, das deutsche Konsulat, die katholische Kirche sind abgebrannt, die serbische Kirche ist ein Trümmerhaufen. Zehntausende von Menschen sind obdachlos, der Werthverlust wird nach Millionen berechnet. Die Verluste an Menschenleben scheinen sich auf drei Soldaten zu beschränken, welche beim Löschen verunglückten. Dank den unermüdlichen Anstrengungen des Herzogs von Württemberg, des Gouverneurs, war der Brand am Morgen um 8 Uhr begrenzt. Serajewo ist die Hauptstadt des alten Königreichs Bosnien, an der Bosna gelegen, hatte 50,000 Einwohner, 100 Moscheen, rege Industrie und blühenden Handel.

Belgien.

Von Mons aus geht am 1. September zum 25-jährigen Inbiläum der Proclamirung der unbefleckten Empfängniß Mariä eine nationale Belgische Pilgerreise nach Rom.

Rußland.

„Geendet nach langem verderblichen Streit" scheint in Rußland die „kaiserlose, die schreckliche Zeit" zu sein. Die Häupter (fax et tubas) der Nihilistenverschwörungen sind fast allesammt eingesponnen und harren ihrer gerechten Strafe. Der sich als Edelmann Leo Mirsky entpuppende Plenew sitzt ebenfalls hinter Schloß und Riegel; seine Freunde suchen ihn zwar zu retten, doch schreckten sie von diesem Versuche zurück, als ihnen bei dieser Gelegenheit einige von den aufmerksamen Wachtposten abgefeuerte Kugeln gar zu hurtig um die Ohren pfiffen urd so überließen sie den Attentäter seinem Schicksale. Auch das nihilistisch gesonnene „schwache Geschlecht" scheint auf ardere Gedanken gekommen zu sein und so kann sich Rußland in Kürze wieder des goldenen Friedens erfreuen.

Locales und Provinzielles.

† Castrop, 12. August. Der Mord in Giesenberg ist noch immer in undurchdringliches Dunkel gehüllt und auch nicht die entfernteste Spur des Mörders ist aufgefunden worden. Es haben außer den drei Verhaftungen, wovon wir schon berichtet haben, noch mehrere stattgefunden. Ein Freitag Abend auf der Engelsburg verhafteter ehemaliger

---

11

Falsche Münze.

Aus den Nachtseiten der Weltstadt. Von W. v. Strachwitz.

(Fortsetzung.)

Als der Zug, der zwei Tage später Grieben aus Breslau zurückbrachte, in den Bahnhof hereindampfte, erblickte der Referendar vom Coupèfenster aus bereits seinen Freund Niendorf, der auf dem Perron hin und her spazierte und die Coupès des ankommenden Trains augenscheinlich suchend musterte. Er befand sich im Reise-Anzuge. Grieben machte sich ihm durch Zurufen bemerklich.

Niendorf trat hastig an das Wagenfenster heran.

„Ah, lieber Grieben, da sind sie ja wahrhaftig pünktlich zur Minute zurück; ich habe Sie mit fieberhafter Unruhe erwartet. Sie sehen mich zum Aufbruch nach Wildenbruch bereit, wo ich unaufschieblich heut noch mit dem Generalbevollmächtigten eine Besprechung halten muß.

Nun wollte ich auch Sie noch vorher sprechen und eilte deßhalb zunächst hierher, — in zwei Minuten aber geht der Zug der Verbindungsbahn ab, der mich nach dem Potsdamer Bahnhof bringen soll, von wo aus ich in einer Stunde Wildenbruch erreiche. Also — verzeihen Sie, daß ich Sie gar nicht erst zu Worte kommen lasse — denken Sie, die Sache hat sich in Ihrer Abwesenheit vollständig geändert. Graf Schlabrendorf hat auf meine bestimmte Ablehnung hin seine sämmtlichen erschwerenden Forderungen zurückgezogen, und mir neuerdings so günstige Bedingungen gestellt, daß es Wahnsinn meinerseits wäre, das Geschäft zurückzuweisen. Nur den schleunigsten Abschluß hat der Graf sich ausbedungen. Diesen herbeizuführen, sehen Sie mich im Begriffe. — Potz Tausend, es läutet drüben schon zum ersten Male! — Ich muß Sie darum nochmals in derselben Angelegenheit bemühen. — Machen Sie kein so erschrecktes Gesicht, Sie sollen nicht etwa nach Breslau zurückdampfen. — Nein, liebster Grieben, aber nun brauche ich wieder das baare Geld — ich glaube, es läutet schon wieder — darum bitte, thun Sie mir den Gefallen und verkaufen Sie womöglich noch heut Nachmittag bei irgend einem Bankinstitute hier die Papiere wieder, damit Sie mir das Geld heute Abend übergeben können und ich es heut vor Postschluß noch absenden kann."

Die Beiden schritten nach der andern Seite des Bahnhofs, wo bereits die Schaffner die Coupès zu schließen begannen und die noch Herannahenden zur Eile drängten.

„Um sechs treffen Sie mich in meiner Wohnung an", fuhr Niendof hastig fort, „nicht wahr, Freund, Sie übernehmen diese Mühwaltung noch?"

Der Schaffner schob Niendorf in den Waggon hinein. Es klingelte zum dritten Male.

Niendorf ließ das Fenster herab. „Grüßen Sie mein Cousinchen, Grieben, und was macht der alte Herr, Ihr Onkel", rief er dem Zurückbleibenden noch zu, als der Zug sich bereits in langsame Bewegung gesetzt hatte, „hat er auch in der Zwischenzeit kein, dem nachläßigen Neffen ungünstiges Testament verfaßt? — Adieu, adieu!" winkte er mit der Hand.

Eine halbe Stunde darauf sehen wir ihn auf dem Potsdamer Bahnhofe wieder, wo er, anstatt den nach Wildenbruch führenden Zug zu benutzen, eine Droschke besteigt, dem Kutscher zurufend: „Schanzstraße 14!"

— — — — — — — — — — — — —

Als zur verabredeten Abendstunde Grieben dort an der uns schon bekannten Thür läutete, wurde ihm von Niendorf selbst geöffnet.

„Gehe ein, zu Deines Herrn Freude, du frommer und getreuer Knecht!" rief dieser dem Eintretenden heiter entgegen. „Treten Sie gefälligst näher, Freund, und seien Sie mir herzlich wieder willkommen in meinen vier Pfählen. Wie ist es Ihnen auf Ihren Irrfahrten ergangen?"

„Charmant, in Onkel Sigismund habe ich einen der besten, liebenswerthesten Menschen gefnnden. Doch erlauben Sie mir wohl, mich zuvörderst meiner Schätze zu entledigen. Hier die Rechnung des Breslauer Bankiers, hier die der hiesigen Centralbank, wo ich nach Ihrem Wunsch die Papiere wieder veräußert, und hier" — Grieben entledigte sich eines Pakets Noten und mehrere Geldrollen — belieben Sie gefälligst nachzusehen."

„Prächtig, vortrefflich! Dank, vielen Dank, bester der Freunde. So wäre ja Alles auf das Schönste geordnet. In Wildenbruch habe ich mit dem Generalbevollmächtigten des Grafen definitiv abgeschlossen und nun kann ich das Geld noch zur Post befördern; es ist mir das sehr lieb — Sie sehen in mir Ihren lebenslänglichen Schuldner, Freund!" —

„O, bitte, Freund, betrachten Sie den kleinen Dienst als eine geringe Abschlagszahlung auf die große Summe des Dankes, die ich Ihnen schulde, auch dann noch schulde, wenn

Knecht in Behringhausen, welcher sich schon mehrere Tage umhergetrieben, wurde vom Publikum, weil er mehrere Kratzen im Gesicht hat, allgemein für den Mörder gehalten. Jedoch soll uach unseren Informationen auch dieser Verdacht grundlos sein. Näheren Anhalt dürfte vielleicht ein Steckbrief des Kgl. Kreis-Gerichts in Bochum bieten, über den die „Westf. Volksztg." folgendes schreibt:

Sehr zur rechten Zeit wird heute vom hiesigen Kreisgericht ein Steckbrief veröffentlicht, worin als des Mordes der Elise Riemenschneider zu Querenburg dringend verdächtig verfolgt wird der 35 Jahre alte Wilh. Kleffmann jun. daselbst, Sohn des Mühlenbesitzers W. Kleffmann. Indem wir auf den im Inseratentheile gern kostenfrei abgedruckten Steckbrief verweisen und uns der Bitte an das Publikum anschließen, jede Kenntniß oder Vermuthung über den Aufenthalt des Verfolgten ungesäumt der nächsten Polizeibehörde oder dem hiesigen Kreisgericht anzuzeigen, können wir nicht umhin, der Untersuchungsbehörde unsern Dank für die rechtzeitige Veröffentlichung auszusprechen; dieselbe wird beruhigend und wohlthuend in weiten Kreisen wirken und der Ueberzeugung Raum schaffen, daß, wenn über den Gang der Untersuchung auch naturgemäß nur Vermuthungen, Berichte von Verhaftungen u. dgl. in die Oeffentlichkeit dringen, die Untersuchung doch still und ruhig ihren Gang geht und in dem einen Falle so weit vorgeschritten ist, daß eine bestimmte Person als des Lustmordes in Querenburg verdächtig verfolgt werden kann. Die Bevölkerung ist von den in unheimlicher Weise rasch erfolgten drei Morden bestürzt und erregt und ruft, weil sie erst heute etwas Bestimmtes über den Gang der Untersuchung erfährt, in dem ungestümen Verlangen, Licht in die dunklen Mordthaten gebracht zu sehen, es müßten außergewöhnliche Anstrengungen durch Geheimpolizei, Herbeiziehung von Soldaten, Vermehrung der Landpolizei, u. dgl. gemacht werden. Da wird nun das durch den erlassenen Steckbrief garantirte vorläufige Resultat der rastlosen Bemühungen der Untersuchungsbehörden Jedermann befriedigen und beruhigen. Während sonst die Bevölkerung die Hände in den Schooß legt und Polizei und Gericht Alles allein überläßt, ist jetzt, was wir lobend anerkennen können, alle Welt darüber aus, Licht in die Dunkelheit zu bringen und den Behörden in die Hände zu arbeiten.

Sollten die gleichen Umstände der beiden (mit dem Mord in Grumme drei) nicht auf einen und denselben Mörder schließen lassen? — —

Soeben läuft ein Inserat der Königl. Staatsanwaltschaft in Bochum an uns ein, wonach die Königl. Regierung zu Arnsberg auf die Entdeckung des Mörders der unglücklichen Lisette Schülken eine Prämie von 750 Mark gesetzt hat. In Bezug auf die Belohnung können wir versichern, daß jeder in unserem Bezirke auch ohne Aussicht auf Belohnung alles aufgeboten und aufbietet um des Mörders selbst oder eines Anhaltes habhaft zu werden. So mögen denn die vereinten Bemühungen von Erfolg gekrönt sein, möge es bald gelingen, den Mörder, dieses reißende Thier in Menschengestalt zu verhaften, damit wieder Ruhe und Sicherheit in unsere sonst so friedliche und ruhige Gegend einkehrt.

† Castrop, 12. August. In der am 10. ds. stattgehabten General-Versammlung des landw. Vereins wurden zunächst 5 Personen ballotirt und zu Mitgliedern aufgenommen. Der Vorsitzeude des Vereins machte hierauf von einer Zuschrift des Herrn Landrath von Rynsch, wonach gemeinsame Bestellungen von Guano zu ermäßigten Preisen durch den Kreisverein vermittelt werden könnten, Mittheilung. Die noch sonst verhandelten Gegenstände waren von nur geringer Bedeutung.

† Castrop, 12. August. Das Renn-Comite hat in diesem Jahre beim Arrangement des Rennens nicht allein in Bezug auf dieses selbst als auch rücksichtlich der Zuschauer das Mögliche geleistet und wird sicherlich das Publikum noch mehr befriedigt als früher den Platz verlassen. Die Concurrenz in den verschiedenen Rennen wird eine stärkere und darum interessantere sein als im Vorjahre, da im 1. Rennen 8, im 2. 5 und im 3. 8 Pferde um die Preise laufen werden. Unter den angemeldeten Pferden befinden sich die besten und berühmtesten Renner welche z. Zeit auf dem Continente existiren.

Castrop, 12. August. Von Aachen geht uns von einem bekannten und für das Castroper Rennen sich sehr interessirenden Sportsmann (B. v. R.) die Depesche zu, daß für das Wettrennen am 16. August ein viertes Rennen (Herrenreiten) für einen von demselben gegebenen Ehrenpreis, (20 Mk. Einsatz), mit achtzehn Unterschriften zu Stande gekommen ist.

— Zur diesjährigen Ernte schreibt die „Dort. Ztg.": Wie im vergangenen Jahre, so sind auch in diesem Jahre eine Anzahl Oeconomen des Kreises Dortmund von der kgl. Regierung ersucht worden, über die Ernteverhältnisse in diesem Jahre zu berichten. Einem dieser Berichte, welcher uns vorliegt, entnehmen wir, daß trotz des miserablen Wetters, welches fast das ganze Frühjahr und den Sommer geherrscht, eine gute Mittelernte in Aussicht steht, vorausgesetzt, daß das Wetter endlich einmal besser wird, damit der Landmann das Gewachsene trocken einbringen kann. Die Wintergerste, welche schon theilweise eingeheimst und getrocknet worden ist, liefert einen reichen Körnerertrag und schönes Stroh. Der Roggen, welcher sich zwar stellenweise etwas gelagert, verspricht ebenfalls einen reichen Ertrag an Stroh und Körnern, doch kann derselbe nicht mehr viel Regen vertragen, sondern es ist dringend zu wünschen, daß bald gutes Wetter eintritt. Der Weizen, welcher durch die Kälte im Monat Mai viel gelitten, hat sich gut erholt und dürfte einen Mittelertrag liefern. Dasselbe ist vom Hafer zu sagen. Die Heuernte bleibt zwar weit hinter der vorjährigen zurück, doch ist dieselbe nicht so schlecht ausgefallen, wie man anfangs allgemein vermuthete; die kühle Witterung hat nämlich viel zur Conservirung des auf den Wiesen liegenden gemähten Grases beigetragen. Die Rüben, welche im hiesigen Kreise jetzt in großer Menge angebaut werden, dürften wohl kaum eine gute Mittelernte liefern. An den Frühkartoffeln ist zwar hin und wieder die Kartoffelkrankheit aufgetreten und sind dieselben wenig mehlig. Hingegen ist der Staud der Spätkartoffeln und zwar besonders in höheren Lagen, ein ausgezeichneter.

— Es herscht im Publikum vielfach die Meinung, es müsse unbedingt bei Geburtsanzeigen auf dem Standesamte immer sogleich der Name des neugeborenen Kindes angegeben und eingetragen werden. Das ist ein Irrthum. Das betreffende Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 sagt § 22 am Schluß wörtlich also: „Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzuzeigen". Es haben also die Eltern zur Wahl der Vornamen ihres Kindes acht Wochen Zeit.

Am 2. ds. hat sich ein grausiger Unglücksfall in Witten begeben. Auf der Maschinenwerkstätte der Bergisch-Märkischen Eisenbahn warf ein Lehrling dem andern einen Meißel an den Hals. Das scharfe Werkzeug durchschnitt eine der Schlagadern und in wenigen Minuten war der Getroffene eine Leiche. Noch ist nicht festgestellt, ob der Thäter aus Uebermuth oder aus böswilliger Absicht gehaudelt. Ein kleiner Knabe theilte nun — um das Unglück voll zu machen — der Mutter des Getroffenen in dürren Worten mit, daß man eben ihren Sohn ins Todtenhaus trage. Die Frau wurde von den heftigsten Krämpfen befallen und schwebte ebenfalls in Lebensgefahr.

Einen seltenen Fang hat der Pächter der Horster Mühle, Herr Dammer gemacht: zwei junge Fischotter von ziemlicher Größe durch einen Schuß! Mehrere Jünger Nimrods sind auf der Jagd, um auch das würdige Elternpaar jener jungen Fischräuber unschädlich zu machen.

Einem Metzger in Schwelm wurde Nachts aus dem in der Wohnstube befindlichen Sekretär die Summe von etwa 4000 Mk. gestohlen.

Ein Arzt in Düsseldorf verschrieb jüngst einer Frau ein Recept, auf dessen Rückseite zu lesen stand: Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt. Die Patientin war glücklicherweise nicht abergläubisch und hat ihr diese überflüssige Bemerkung nichts geschadet. Der gute Doctor hatte aus weiser Sparsamkeit das Papier zu dem Recept von einem Todtenbriefe genommen.

Die Kosten der Anlage einer Sicherheitskribbe bei Orsoy sind auf 200,000 Thlr. veranschlagt. Mit der Arbeit wird in diesen Tagen begonnen werden.

— Vom Niederrhein, 3. August. Der Roggenschnitt ist schon weit gefördert, und wird der Weizen, wenn die Witterung konstant bleibt, bald folgen. Der Hafer hat nach dem vorangegangenen nassen Wetter in Folge der gegenwärtigen Wärme bedeutend

---

Sie mich, worum ich bitte, um diese dreihundert Mark entlastet haben." Er legte den Betrag auf den Tisch.

„Ei, ei, Freundchen, Sie haben wohl Aladins Wunderlampe auf Ihrer Reise gefunden, daß Sie so verschwenderisch mit Schätzen um sich streuen?"

„Das nicht, aber Onkel Sigismuud hat mir einen so reichlichen Zuschuß bewilligt, und sogleich für ein halbes Jahr ausgezahlt, daß es unverantwortlich wäre, wollte ich Ihre gütige Nachsicht noch länger in Anspruch nehmen."

„Nun, so sei es, wenn auch nur um Ihr zartes Gewissen zu erleichtern.

„Aber Sie haben noch Geschäfte, erlauben Sie mir deßhalb, mich zu empfehlen. Ich habe Frau von Fries noch nicht begrüßt seit meiner Rucktunft."

„Bringen Sie ihr meine Grüße, lieber Freund. Die Geschäfte werden mich, fürchte ich, so lange in Anspruch nehmen, daß ich auf das Vergnügen werde verzichten müssen, selbst diese angenehme Pflicht zu erfüllen."

Nachdem Grieben das Zimmer verlassen, warf der Bewohner desselben sich auf das Sopha. Der Ausdruck der Befriedigung lagerte sich auf seinem Gesicht. Er überzählte die Noten und das Gold und steckte beides zu sich. „Achtzigtausend Mark und dazu die sechstausend, die mir der famose Spielabend im Hotel de Turquie eingetragen — es mag genug sein des gefährlichen Spiels; die geträumten Hunderttausende sind freilich in Rauch aufgegangen — möge Glinzky dafür in der Hölle braten! — Ich darf nicht säumen, mich von der schiefen Ebene zurückzuziehen, die ich betreten. [illegible] Stunde wächst die Gefahr, daß die Fälschung in Breslau entdeckt wird und mir in Freund Grieben ein Verräther erwächst. Sicher finde ich ihn jetzt bei Helene; eilen auch wir dorthin — zum vorletzten Akt des Dramas, zu meinem letzten Auftreten, den Schlußakt überlasse ich Grieben, dem jugendlichen Liebhaber, allein."

Nachdem er sorgfältig Toilette gemacht, begab er sich auf den Weg.

* * *

„Zürnen Sie mir noch, gnädige Frau?" fragte Grieben, während er Helenen die Hand küßte.

Sie schüttelte lächend das lockige Köpfchen, aber ihr Lächeln schimmerte durch Thränen. „Nein, mein Freund — aber warum heut diese häßliche Förmlichkeit, warum nennen Sie mich nicht, wie bei unseren letzten Promenade: Helene?"

„Helene!" jubelte er und wollte stürmisch sie umfassen.

„So zürnen Sie meiner Kühnheit nicht — ich darf hoffen?"

Sie entzog sich ihm durch eine leichte Wendung. „Was sollte mir Veranlassung zum Zorn geben?" erwiederte sie ernst, aber ohne Härte, „ich weiß von nichts, ich darf nichts wissen, niemals, mein Freund, niemals!"

„Helene, welche Sprache! O, wie gern wollte ich dagegen Ihren Zorn ertragen, denn ich könnte hoffen, Ihre Verzeihung zu erflehen. Aber daß ich Ihnen nichts, gar nichts bin, das ist grausam. — Helene!" Er wollte ihre Hand erfassen. Sie wich unter einem leisen Beben ihrer zarten Gestalt zurück, eine Thräne verdunkelte ihr Auge.

„Helene, was ist Ihnen?"

Sie blieb stumm, ein wehmüthiges Lächeln glitt übe ihre Züge.

„Was ist Ihnen, Helene?" wiederholte er dringender. „O, sprechen Sie, Ihr Schweigen tödtet mich."

„Nichts, mein Freund, nichts", antwortete sie, mühsam nach Fassung ringend. „Ein unerfahrenes Kind fand sein Glück und hielt es für ein Spielzeug und behandelte es als ein Spielzeug, daß es zerbrach, das Glück.

„Helene!" rief er schmerzlich bewegt, „Sie sind unglücklich, und ich — ich wußte Nichts davon. — Gebieten Sie über mich Helene, ich gehöre Ihnen mit Leib und Seele, — Helene, ich liebe Sie, ich bete Sie an!" er sank vor ihr nieder —

(Fortsetzung folgt.)

Zwei in einem Gasthause zu Nattwitz verweilende Leute, die anfänglich ganz gemüthlich mit einander geplaudert hatten, geriethen später in Folge einer Meinungsverschiedenheit in Streit, der sich noch bei dem Heimweg fortpflanzte. In plötzlichem Wuthanfall griff der Eine nach seinem Taschenmesser und stieß dasselbe seinem Widersacher ins Gesicht, so daß diesem der obere Theil des Gaumens und die Oberlippe erheblich verletzt wurden. Der Verwundete erfaßte hirauf die Arme des Angreifenden und biß ihm die Nase ab, so daß von derselben nur ein Nasenstumpf übrig blieb. Beide suchten alsdann ärztliche Hülfe auf.

gewonnen und verspricht eine gute Ernte. Auch dem Buchweizen, der einen recht schlechten Stand hatte, thut die Wärme gut. Die Heu-Ernte ist vollständig beendet. An Grasheu, welches zu zwei Drittel trocken und in bester Beschaffenheit eingekommen ist, wurden per Morgen 1600, höchstens 1800 Pfd. an Kleeheu 1500—2000 Pfd. geerntet. Viel Heu am Rhein, an der Niers und Maas ist durch den hohen Wasserstand verdorben. Die Krankheit an den Kartoffeln besteht an der Frühsorte; glücklicherweise sind jedoch alle Nachrichten, welche uns aus verschiedenen Gegenden zugegangen, darin übereinstimmend, daß die gefürchtete Krankheit am Laub der Spätkartoffeln noch nicht zu bemerken ist.

Vermischtes.

Dicke Bohnen.

Lieber Mann, was willst Du essen?
„Dicke Bohnen, liebes Kind."
Aber, Mann hast Du vergessen,
Daß sie schwer verdaulich sind.

„Liebes Frauchen, nur kein Bangen,
Weißt ja, was der Doktor sagt:
Was man isset mit Verlangen,
Sicher nicht den Magen plagt.

D'rum koch' mir nur dicke Bohnen,
— Denn zu kurz ist ihre Zeit —
Ob auch schwarz sind ihre Kronen,
Sind sie nur gut zubereit't.

Weißt ja Kind, wie ich sie liebe:
Gut geschmiert, wie's hier so Brauch,
Buttersauce — Petersilie, —
Und ein Stückchen Schinken auch. —

Anderswo heißt Schweinefutter
Man die dicken Bohnen gern.
Nun, man kocht sie ohne Butter
Und den Schinken hält man fern.

Was uns schmecket, laßt uns essen,
Dies den Magen nicht beschwert,
Und ihr Frau'n möcht nicht vergessen:
„Wer gut schmiert, der auch gut fährt!"

Das große Loos ist nach Neumarkt in Schlesien gefallen. Neumarkt ist übrigens, wie man zu sagen pflegt, „ein Glücksnest", denn es sind sehr bedeutende Gewinne schon mehrfach dorthin gefallen. Es verlohnt sich am Ende, da sein Heim aufzuschlagen! —

Amtliche Untersuchungen haben ergeben, daß auf je 100 Amerikanische Schweine 8 kommen, welche mit Trichinen behaftet sind.

Recension der „Deutschen All gem. Zeitung" Nr. 175. Leipzig, den 30. Juli 1879.

„Der Zolltarif des deutschen Zollgebietes."

Bei dem hohen Interesse, das alle geschäftlichen und außergeschäftlichen Kreise an den neuen Zoll und Steuergesetzen zu nehmen haben, wird ein Werk hochwillkommen sein, daß alle Seiten dieser Gesetze und diese selbst in genaueste Berücksichtigung nimmt. Es ist das unter folgendem Titel soeben in seinem erstem, acht Bogen enthaltenden Theile, erschienene Werk: „Der Zolltarif des Deutschen Zollgebietes." Herausgegeben ist es von dem Oberzollinspector und Dirigenten des Hauptzollamtes zu Sebaldsbrück, Troje, und zwar in einer wohl vollständigen Richtigkeit aller Zahlen- und sonstigen Angaben, da das Werk erst nach den mannigfachsten Berichtigungen der ersten Mittheilungen zum Druck gegeben wurde. Erschienen ist es bei Gustav Elkan in Harburg.

Was den reichen Inhalt desselben betrifft, so gibt sein Titel darüber Auskunft. Es enthält die Bestimmungen über Bruttogewicht, Tara und Nettogewicht, die wesentlichsten Bestimmungen über Declaration, Revision und weitere Abfertigung der Waaren, Verjährung, Restitution und Nachzahlung der Zölle, über Vergütung (Bonification) von Zöllen und Steuern bei der Ausfuhr und über die Uebergangsabgaben, ein Amtsverzeichniß und Rechnungstabellen sowie das zugehörige, mit vielfachen Erläuterungen und Ergänzungen versehene amtliche Waarenverzeichniß.

Die 12 Abtheilungen bieten speciell Folgendes:

1. Einfuhr, Deklaration, Revision ꝛc. 1) Einfuhr; 2) Declaration; A. im allgemeinen, B. im speciellen; a) zur Verzollung, b) zur Weitersendung, a) mit Begleitschein I. b) mit Begleitschein II, c) zur Weitersendung mittels Ladungsverzeichnisses, d) Declaration der in Seehäfen eingeführten ausländischen Waaren, e) Declaration zur Niederlage, f) Declaration zur Wiederausfuhr, zur Veredlung, zum Marktverkehr ꝛc.: 3) Ausfuhr; 4) Revision; 5) Verschluß der Waaren; 6) Abfertigung der weiter gesandten Waaren am Bestimmungsort; 7) Haftung der Waaren für den Zoll; 8) Verjährung und Restitution des Zolles; 9) Zollcredit; 10) Postverkehr; 11) Strafbestimmungen.

II. Behandlung der einem Werthzolle unterliegenden Gegenstände.

III. Bestimmungen über die durch das Ausland nach dem Inlande zur Versenduug gelangenden Gegenstände.

IV. Bestimmungen über den Verkehr nach Messen, Märkten und Ausstellungen.

V. Bestimmungen über Retourwaaren.

VI. Vergütung (Bonification) von Zöllen und Steuern.

VII. Uebergangsabgaben.

VIII. Uebersicht derjenigen Aemter, über welche Rohzucker zum Satze von 24 Mk. für 100 Kilogramm eingehen darf.

IX. Uebersicht derjenigen Aemter, welchen die Befugniß der Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen ꝛc. beigelegt ist.

X. Allgemeine Bestimmungen zum Tarif.

XI. Gesetz betreffend den Zolltarif.

XII. Zolltarif des deutschen Zollgebietes.

Ein zweiter, circa 16 Bogen enthaltenter Theil, ein vollständiges Waarenverzeichniß enthaltend, ist bereits im Druck und wird in den nächsten Wochen erscheinen. Das ganze, mit so großer Sorgfalt ausgearbeitete Werk wird trotzdem nur 3 Mark kosten.

Gastwirthschaft „Zur Linde"

Bahnhofstraße in Castrop.

Am Tage des Rennfestes:
von 9 Uhr Morgens an:

Grosses Frei - Concert
und Abends

FREI-  **BALL**

wozu ich mit dem Bemerken freundlichst einlade, daß ich für nur gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung bestens sorgen werde.

12½ Uhr:

Table d'hôte.

Preis mit ½ Flasche Wein Mk. 2,50. — ☞ 10 Minuten vor Abfahrt jedes Zuges wird abgerufen. Achtungsvoll!

Theodor Bärwolf.

Samstag den 16. ds. Mts.,
am Tage des hiesigen

Rennfestes
findet in meinem Lokale

GARTEN-  **CONCERT**
und nachher

 **BALL** 

statt und lade ich meine Freunde und Gönner hierzu mit dem Bemerken ein, daß ich für gute Restauration bestens sorgen werde.

Jul. Husham.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbezusatz.

Niederlage für Castrop i. Westf. bei Herren **Hintzen & Schmidt.**

Franz Christoph i. Berlin.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
sämmtliche Sommer-Artikel in

Schuhwaaren

als: Herren-Zug-Stiefel von Mk. 7,50 an,
Damen-Stoff-Zug-Stiefel von „ 5,00 „
Kinder-Stoff-Stiefel ganz unter Preis.

☞ **Sämmtliche auf Lager haltende Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen in guter Qualität.**

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Friedr. Steffen.

Gras-Verkauf.

Am Montag
den 18. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,
werde ich für den Pächter Herrn Wilh. Vierhaus auf Lackenbergshof,
3½ Morgen gut gerathenen Graswuchs
in der Hofwiese
meistbietend verkaufen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Der Auctionator
J. Zumloh.

☞ **Stets vorräthig** ☜

Ia Futterhafer

à Scheffel 50 Pfd. = Mk. **4,00** und Mk. **4,20.**

F. Anweiler.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen gegen 4 Uhr unsern guten Sohn und Bruder, den

Anton Heermann

im Alter von 14 Jahren 4 Monaten in Folge eines Lungenleidens, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, in die Ewigkeit abzurufen.

Den Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Oestrich, 10. Aug. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf Grund des vom Herrn Landrath genehmigten Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 5. Juli cr. für die Zukunft die Angelegenheiten der hiesigen Gemeinde nicht mehr in der ortsüblichen Bekanntmachungs-Weise (Schellenruf und Aushang), sondern **durch den Castroper Anzeiger** zur Kenntniß der Gemeinde-Eingesessenen gebracht werden.

Castrop, den 9. August 1879.

Der Vorsteher:
Schencking.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Vorfluth-Gesetzes vom 15. Novbr. 1811 und des § 7 des Gesetzes vom 28. Febr. 1843 über die Benutzung der Privatflüsse wird hiermit die Reinigung der Bäche und Abzugsgräben angeordnet.

Die Reinigung ist bis zum 15. September cr. auszuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Schau stattfinden, und bei unterlassener oder nicht ordnungsmäßig ausgeführter Räumung, wird letztere durch Zwangsmaßregeln oder auf Kosten der Verpflichteten veranlaßt werden.

Dortmund, den 30. Juli 1879.

Der Landrath,
J. V.:
Der Kreissecretair,
C. Koffler.

Mord
in Giesenberg-Sodingen.

Auf die Entdeckung des Mörders der Lisette Schülken in Giesenberg ist Seitens der Königlichen Regierung zu Arnsberg eine Prämie von 750 Mark gesetzt.

Bochum, den 11. August 1879.

Der Staatsanwalt.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.



Steeple-Chase-
RENNEN
und Thierschau-Fest
zu
Castrop in Westf.
am 16. August 1879, Nachmittags 2 Uhr.

Preise incl. Staatszuschuss 5500 Mk.

für

Handicap, Jagdrennen und Verkaufsrennen.

(Bei Letzterem wird Sieger meistbietend verkauft.)

Nach den Rennen findet eine Auction von Blutpferden statt.

Castrop, den 7. August 1879.

Das Renn-Comité:

Prinz F. Hatzfeldt; Graf Nic. Esterházy; Freiherr von Inn- und Knyphausen; Freiherr G. von Romberg; Freiherr von Rump; Freiherr E. von Fürstenberg; T. R. Mulvany.

Landwirthschaftliches Fest
in Castrop am 16. August 1879.

Der landwirthschaftliche Local-Verein von Castrop feiert sein diesjähriges **Vereinsfest** am 16. Aug. crr. nach folgendem

Programm:

Morgens 8 Uhr:

Generalversammlung. Zusammentreten der Prämiirungs-Commissionen.

Zug zum Ausstellungs-Platze.

Es werden an Prämien vertheilt auf:

1) Pferde 200 M.; 2) Kühe 150 M.; 3) Schweine 30 M.; 4) Geflügel 20 M.; 5) Früchte 20 M.; 6) Maschinen 80 M.

Morgens 9 Uhr:

Besichtigung der ausgestellten Thiere, Producte u. Maschinen.

Morgens 11 Uhr: **Vorführung der prämiirten Thiere.**

Bekanntmachung der Prämien.

Vormittags 12 Uhr: **Zug zum Festsaale** des Hrn. **Schulte-Becker.**

NB. Auf dem Ausstellungsplatze **Morgen-Concert.**

Herr Gastwirth Friedr. Auweiler hat die Restauration übernommen und verspricht pünktliche und gute Bedienung.

Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT
und
BALL

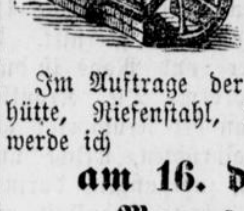




in dem großen Saale des Herrn **Schulte-Becker.** Die Musik wird ausgeführt von der Giesenkirchen'schen Kapelle aus Dortmund unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Der Vorstand.

Verkauf einer Mäh-Maschine.



Im Auftrage der Kaiser Wilhelmshütte, Riefenstahl, Pudlich & Comp. werde ich

am 16. ds. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

bei der Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen, eine sehr gut erhaltene englische Mähmaschine mit Handablage, ein- und zweispännig, öffentlich zum Verkauf aussetzen.

J. Zumloh,
Auctions-Commissar.

Zur Verrichtung leichter ländlicher Arbeiten wird ein mit denselben vertrauter (wenn auch älterer) Mann gesucht.

Schmidt-Köllmann.

Im Wachtmeister'schen neuen Hause
(früherer Consum)
werden
echte trockene westfälische Schinken
verkauft, sowie nach der neuesten Methode zubereitete, an Geschmack und Güte dem westfälischen gleichkommende
amerik. Hinter- u. Vorder-Schinken und Speck
sowie
feiner Holländer Käse
und sonstige **Specereiwaaren** billigst abgegeben.



Am Samstag, 16. August bin ich bei Gelegenheit des Rennfestes, zum Frisiren für **Damen** u. **Herren** in **Castrop** anwesend und bitte ich die hierauf Reflectirenden, mir ihre werthen Adressen gefl. zukommen zu lassen. Achtungsvoll!

Th. Offermann,
Friseur, Dortmund.

In der Nacht zwischen Donnerstag und Freitag ist aus der Pungenkamp-Weide im Sandwege ein schwarzes Pferd (Stute) abhanden gekommen. Besonderes Kennzeichen: stark gebogener Sattelrücken.

Derjenige, welcher das Pferd aufgefangen hat, wird gebeten, mir dasselbe gegen eine gute Belohnung wieder zuzuführen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Castrop, den 11. August 1879.

Blumenthal.

Landw. Verein.

Die Mitglieder des hies. landw. Vereins empfangen gegen Zahlung des Jahresbeitrages ad 3 Mark die Mitgliedskarte pro 1879, welche zur Theilnahme an allen, Samstag den 16. ds. Mts. stattfindenden Festlichkeiten berechtigt. Beim Festballe am Abend sind auch die Damen von Entree frei.

Der Vorstand.